

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 78 (2003)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SVW Schweiz

SVW-Generalversammlung 2003

Samstag, 14. Juni 2003, Luzern (NH Luzern Hotel und Hotel Union)

9.30	Beginn
	Traktanden
	1. Wahl des Tagesbüros
	2. Geschäftsberichte des SVW der Jahre 2000 bis 2002
	3. Verbands- und Fondsrechnungen der Jahre 2000 bis 2002, Berichte der Kontrollstelle
	4. Entlastung der Organe
	5. Wahlen
	a) Wahl des Verbandspräsidenten
	b) Wahl des Verbandsvorstandes
	b1) 9 Mitglieder gemäss Vorschlagsrecht der Sektion
	b2) 9 frei zu wählende Mitglieder
	c) Wahl der Kontrollstelle
	6. Jahresbeiträge 2004 bis 2006 der aktiven Mitglieder
	7. Orientierung über die Perspektiven der Stiftung Solidaritätsfonds des SVW
12.00	Mittagessen
14.00–16.00	Führung

Das detaillierte Programm wird Ende März 2003 an die Mitglieder versandt und in der Zeitschrift *wohnen* in der Mai-Ausgabe publiziert.

D&O-Versicherung für Genossenschaften verlängert

Seit zwei Jahren bietet der SVW in Zusammenarbeit mit der Winterthur-Versicherung eine Organhaftpflichtversicherung für seine Mitglieder an. Die Verantwortlichen einer Baugenossenschaft können sich mit dieser Versicherung finanziell für den Fall absichern, dass gegen sie eine Haftungsklage für unbeabsichtigt begangene Fehler angestrengt wird. Ebenfalls mitversichert ist der so genannte Rechtsschutz für die Abwehr allfälliger unberechtigter Ansprüche, so insbesondere die Kosten eines Rechtsanwaltes. Es können Deckungssummen von ein, zwei oder drei Millionen Franken gewählt werden. Der SVW hat seine Rahmenvereinbarung mit der Winterthur-Versicherung für weitere drei Jahre bis Anfang 2006 verlängert. Zudem bleiben die Prämien während der nächsten zwei Jahre unverändert. Im Gegenzug wurde die Gesamtversicherungssumme für alle Versicherungsnehmer auf jährlich 20 Millionen Franken limitiert. Nach Ablauf der nächsten zwei Jahre ist es möglich, dass für neu abgeschlossene Versicherungen andere Prämien verlangt werden als für bisherige Versicherungsnehmer.

Zur Versicherung kommt man, indem man der Winterthur-Versicherung einen schriftlichen Antrag einreicht sowie eine Bestätigung eines Ratings beilegt. Ein Rating ist eine Bewertung der Genossenschaft in finanzieller Hinsicht, insbesondere der Bonität. Viele Genossenschaften verfügen bereits über ein solches Rating, weil sie via SVW oder EGW Darlehen aufgenommen haben. Die Übrigen

können über den SVW ein Rating für 300 Franken erstellen lassen.

Weitere Informationen sind beim SVW (www.svw.ch/spez.Dienstleistungen) oder bei der Winterthur-Versicherung, Direktion Zürich, Brandschenkestrasse 24, Postfach, 8039 Zürich, 01 208 47 19, Marlis Erni, und 01 208 47 73, Bruno Waeber, erhältlich. (rs)

Verschiedenes

Mit dem SVW an der Swissbau

Rummel, Hektik, Orientierungslosigkeit: Dies sind Stichworte, die vielen beim Thema Swissbau in den Sinn kommen. Dies bewog den SVW, einen geführten Rundgang durch die diesjährige Messe zu organisieren. Das Projekt entstand aus einem spontanen Gespräch zwischen Francis Rossé vom SVW und Thomas Zumbrunnen von Piatti Küchen. Ob die Idee auf Interesse stösst, war völlig ungewiss. Der Eingang der Anmeldungen beseitigte dann alle Zweifel. Über 70 Personen meldeten sich an, darunter auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der welschen Schweiz für den französisch geführten Rundgang. Es bereitete Tanja Dreier vom SVW-Sekretariat einiges Kopfzerbrechen, die Interessenten sinnvoll auf die drei Besuchstage zu verteilen.

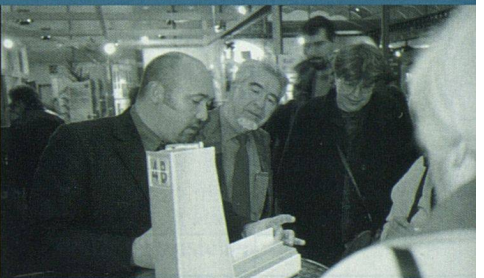
Am 21. Januar war dann Hauptprobe und Premiere zugleich. Auf dem Rundgang wurden die Stände von folgenden Firmen besucht: Bauwerk Parkett, 4B-Fenster, Roth-Kippe Trocknungsanlagen, Keramik Laufen, Piatti Küchen und V-Zug Haushaltgeräte. Diese Firmen vertreten Produkte, die bei jeder Sanie-

Sektion Zürich

«Zukunftsfähiges Zürich» – Baugenossenschaften sind dabei

Ende August 2002 schrieb die Stadt Zürich den «Wettbewerb für ein zukunftsfähiges Zürich» aus. Die ganze Bevölkerung war eingeladen, Visionen und Projekte für eine nachhaltige Stadt zu entwerfen. Zu gewinnen gab es elf mal 10 000 Franken, darunter ein Sonderpreis der Baugenossenschaften, gestiftet von der SVW-Sektion Zürich und den Genossenschaften ABZ, FGZ und Asig.

Aus rund 150 Eingaben erkor die Jury schliesslich die elf Geld- sowie zehn Anerkennungspreise. Den ersten Preis konnte Stadtrat Robert Neukomm am 4. Februar für das Projekt «Hauswart plus» vergeben. Es umfasst zusätzliche Hauswartdienstleistungen mit gemeinsamer Nutzung von Werkzeugen und Freizeitgeräten. Der zweite Platz ging an einen «Multi-Kulti-Mittagstisch» für ausländische und einheimische Kinder im Quartier Balgrist, der dritte an das Projekt Solarkraftwerk Schwamendingen. Der Sonderpreis Wohnbaugenossenschaften, überreicht von der SVW-Vertreterin in der Jury, Simone Gatti, wird einen dokumentarischen Kurzfilm mitfinanzieren. Er will die fünfjährige Geschichte des alternativen Wohnprojekts Karthago aufzeichnen (siehe auch *wohnen* 10/02). Zu Siegerehren kam auch die Genossenschaft Kraftwerk1, hier soll der Geldbetrag ein Buchprojekt ermöglichen (siehe auch www.zuerichnachhaltig.ch). (rl)



Aufmerksame Teilnehmer am SVW-Rundgang an der Swissbau 03.

rung und bei jedem Neubau von Bedeutung sind. Bereits beim Begrüssungskaffee, aber dann auch bei den Standbesuchen und beim abschliessenden Lunch konnten die Vertreterinnen und Vertreter der Genossenschaften Erfahrungen untereinander austauschen und Kontakte mit den Firmenvertretern knüpfen. Gerade dieser persönliche Kontakt scheint für viele Teilnehmer im Hinblick auf anstehende Bauprojekte von grosser Bedeutung zu sein. Bestimmt wird der SVW an der nächsten Swissbau oder bei einer anderen Veranstaltung ein ähnliches Projekt organisieren. (ro)

Burgmatte legt Grundstein

Die gemeinnützige Genossenschaft Burgmatte ersetzt an der Karl-Stauffer- und August-Forel-Strasse im Zürcher Stadtkreis 8 sieben Liegenschaften durch Neubauten (siehe auch *wohnen* 11/2001, Seite 29). Dank langjähriger Vorbereitung und umsichtiger Information seitens des Vorstands hatten die GenossenschaftlerInnen das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Projekt ohne Opposition genehmigt. Nach dem Abbruch von drei Häusern konnte am 16. Januar 2003 der Beginn der ersten Neubaubauphase gefeiert werden. Dazu setzten die Verantwortlichen einen Grundstein, hinter dem sich eine versiegelte Kasse mit wichtigen Dokumenten zur Geschichte des Bauplatzes verbirgt. Schon Ende Jahr werden die ersten 22 Wohnungen bezugsbereit sein, die 28 der zweiten Etappe kommen im Frühjahr 2005 hinzu. (r)

Architekt Alfred Pfister und Burgmatte-Präsident Franz Bouvard bei der Grundsteinlegung für die Neubausiedlung.



Walter Siegmann gestorben

Im Alter von nahezu 92 Jahren verstarb im Dezember in Kloten alt Nationalrat Walter Siegmann. Zu seinem weit gespannten Werk im Immobiliensektor gehörte 1944 die Gründung und Leitung der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft WSGZ, die mit heute 909 Wohnungen zu einer bedeutenden Mieter-Baugenossenschaft im Raum Zürich herangewachsen ist. Walter Siegmann stand ihr bis 1999 als Präsident vor. 1959 war er für die SVP in den Nationalrat gewählt worden, später amtierte er während einiger Zeit als Präsident ihrer Stadtpartei. (fn)

Gewobag mit Grossprojekt in Schlieren

In der Stadt Schlieren plant die gewerkschaftliche Wohn- und Baugenossenschaft Gewobag eine Neubausiedlung mit 115 grosszügigen Wohnungen. Dafür sollen im Gebiet Feldstrasse/Floraweg 38 Häuser mit insgesamt 176 Wohnungen weichen. Die in der Nachkriegszeit erstellten Bauten sind in einem schlechten Zustand. So müsse derzeit 60 Prozent der Mietzinse für Unterhaltsarbeiten aufgewendet werden, wie an einer Presseveranstaltung zu erfahren war. Die kleinen Dreizimmerwohnungen seien nicht mehr zeitgemäss und derzeit nur wegen der Wohnungsnot vermietbar. Eine externe Studie hatte denn auch ergeben, dass eine Gesamtsanierung kaum mehr vertretbar sei. Die Gewobag führte deshalb im vergangenen Jahr einen Wettbewerb für ein etappiertes Neubauprojekt durch; eingeladen waren acht Architekturbüros.

Im Januar konnte der Öffentlichkeit nun das Siegerprojekt des Schwerzenbacher Architekten Urs Nüesch vorgestellt werden. Er setzt auf eine offene, mit viel Grün- und Gemeinschaftsraum ausgestattete Siedlung. Verschwinden soll die hässliche Lärmschutzwand gegen die Bernstrasse, ihre Funktion übernehmen Atelierbauten mit Laubengängen. Die bisherigen Quartierstrassen werden in die Siedlung integriert, hier soll der Fussgänger König sein. In einfach gehaltenen Baukörpern mit Holzfasaden finden sich 115 Wohnungen mit 3½ bis 5½ Zimmern. Ihre Mietpreise werden zwischen 1650 und 2400 Franken liegen. Abgerundet wird die Siedlung durch ein Mehrzweckgebäude, wo sich genossenschaftliche Räume, ein Quartiercafé, ein Kinderhort, aber auch Arztpraxen, Büros und Ateliers finden werden. Man wolle, so Gewobag-Präsident Fredy Schär, für heutige und künftige Bedürfnisse von Familien mit Kindern bauen, aber auch für ältere Menschen, die günstige Wohnungen mit lebenserleichternder Qualität suchen. – Die GenossenschaftlerInnen werden voraussichtlich im Juni über das 45-Millionen-Projekt abstimmen können. (r)

Der Hofplatz mit der Brunnenanlage soll der wichtigste Treffpunkt in der neuen Gewobag-Siedlung in Schlieren werden.



PRIMOBÄU AG

MIT PRIMOBÄU BAUEN – AUF REFERENZEN BAUEN

Baugenossenschaft ABZ

Kolonie Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen

Baugenossenschaft ASIG

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBAZ

Siedlung Burgstrasse, Heusser Staub-Strasse Uster, 71 Wohnungen

Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

14 Projekte zwischen 1981 und 2002 in den Bereichen

Innen- und Aussenrenovationen, Umbauten, Stahl-Glaskassaden mit Wintergartenanbauten, rund 600 Wohnungen umfassend.

Baugenossenschaft Schönaug

Schönauring mit 190 Wohnungen

3. Baueinheit mit 48 Wohnungen

Hochhaus mit 45 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 219 Wohnungen

Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen

Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen

Bau einer Wohnstrasse

Mehrfamilienhäuser mit 12 Wohnungen

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrübel

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser mit 70 Wohnungen

Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser mit 71 Wohnungen

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen

Siedlung Luegisland Mehrfamilienhäuser mit 122 Wohnungen

Baugenossenschaft Arve, Horgen

Ueberbauung Kalkofen mit 160 Wohnungen

Baugenossenschaft Gstallden, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 219 Wohnungen

Gewerbebaugenossenschaft Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 42 Wohnungen

Baugenossenschaft HORGÄ, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 32 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 44 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrere Renovationsprojekte in Kloten und Bachenbülach

Baugenossenschaft der eidgenössischen Beamten, Zürich-Flughafen

32 Wohnungen

Logis Suisse, Neuenhof

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen

Baugenossenschaft Milchbuck, Zürich

Mehrfamilienhaus mit 15 Wohnungen

Umbau der Genossenschaftsverwaltung

Mehrfamilienhäuser in Niederhasli mit Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal

Neubau in der Wässerli II, zwei Mehrfamilienhäuser,

ein Kindergarten/Kinderhort

14. Baueinheit (Durchführung 2002–2004)

Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen.

Neubau Tiefgarage, Neubau Mehrfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sonnige Hof

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern

Wünschen Sie weitere Referenzen?

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBÄU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten

Seestrasse 520 8038 Zürich Tel. 01/482 83 83



Verschiedenes

Baupreise im Hochbau leicht gesunken

Gemäss den vom Bundesamt für Statistik berechneten Baupreisen ist das Preisniveau im Tiefbau schon seit drei Semestern am Sinken. Im Hochbau ging es dieses Jahr bis Ende Oktober erstmals gleichermassen zurück und zwar um 1,1 Prozent.

(fn)

Klaus-Novy-Preis verliehen

Zum zweiten Mal ist in Deutschland der Klaus-Novy-Preis verliehen worden. Er war gestiftet worden zum Gedenken an den jung verstorbenen Professor Klaus Novy, der entscheidend dazu beigetragen hat, die Genossenschaftsidee im Wohnungssektor weiter zu entwickeln. Insgesamt wurden fünf Preise verliehen für Leistungen unter dem Motto «Vom Nebeneinander zum Miteinander». Der erste Preis ging nach Karlsruhe, an die MieterInnen-genossenschaft «MiKa», die vier Kasernenblocks zu 86 sozial gebundenen Woh-

nungen umbaute. Ihre Besonderheit sind gemäss dem Jury-Bericht die Offenheit der Genossenschaft gegenüber allen Menschen und sozialen Gruppen, die sich beteiligen wollen; die Vielfalt an sozialen, kulturellen und nachbarschaftsbildenden Massnahmen; die Aufbringung der Genossenschaftsanteile über Leihgemeinschaften, damit auch wenig kreditfähige BewohnerInnen ihre Anteile einbringen können. Zudem könne das Modell ein Beispiel für den Umbau vieler noch leer stehender, vergleichbarer Baubestände sein.

(fn)

Kasse machen mit Wohnungsverkäufen – zu 45 000 Euro das Stück

Die Stadt Köln beabsichtigte, im Jahr 2003 rund 41 000 Wohnungen an die international tätige Immobilien-Gesellschaft Terra Firma Capital Partners II zu verkaufen. Diese ist aus dem japanischen Finanzkonzern Nomura hervorgegangen und hat in Deutschland bereits 64 000 Eisenbahner-Wohnungen erworben. Die zu verkaufenden Wohnungen in Köln befinden sich im Eigentum der von der

Stadt kontrollierten GAG Immobilien AG, deren Aktienanteil von 67 Prozent sie nun abtreten wollte, und einer ihrer Töchter. Der Geschäftsführer von Terra Firma Deutschland hatte versichert: «Wir sind ein sozialverantwortliches Unternehmen mit wohnungswirtschaftlicher Kompetenz. Zu dem von der Stadt festgelegten Katalog mit Schutzrechten für Mieter und Mitarbeiter bekennen wir uns ausdrücklich.» Der durchschnittliche Verkaufspreis einer Woh-

nung hätte 45 000 Euro betragen, d.h. knapp 70 000 Franken. Diese Veräusserung ist nun gescheitert, weil sich im Kölner Stadtrat keine Mehrheit dafür gefunden hat. Wie der deutsche Mieterbund bekannt gab, sind jedoch in Deutschland innerhalb von 24 Monaten durch Bund, Länder und Gemeinden gegen 300 000 Wohnungen verkauft worden.

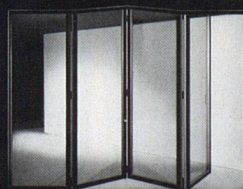
(fn nach Informationen von Gerd Warda in «Die Wohnungswirtschaft»)

Von Pontius zu Pilatus laufen?

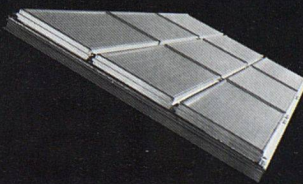
Schweizer hat alles zum Bauen und Renovieren!



Briefkästen aus wetterfestem und langlebigem Aluminium. Mit quadratischer oder rechteckiger Front. Für Stützen- oder Wandmontage. In jeder gewünschten Farbe.



Glasfaltwände und Schiebefenster für Wintergärten, Sitzplatz- und Balkonverglasungen. Isoliert oder unisoliert. Hoher Glasanteil, schlanke Profile.



Sonnenkollektoren für Warmwasser und Heizung. Montage auf freien Flächen, Steil- oder Flachdächern. Auch nachträglich. Dauerhaft und betriebssicher.

Bitte senden Sie mir Unterlagen über:

- Briefkästen
- Glasfaltwände
- Sonnenkollektoren

Absender:

Wo

Schweizer

Ernst Schweizer AG, Metallbau,
8908 Hedingen,
Tel. 01 763 61 11, Fax 01 763 61 19
www.schweizer-metallbau.ch